V FOTOGRAFIE UND FILM

Michael Brix, Birgit Mayer (Hrsg.): Walker Evans - Amerika. Bilder aus den Jahren der Depression.-

München: Schirmer/Mosel 1990, 265 S., DM 95,-

Allenfalls einem kleinen Kreis von Spezialisten war das photographische Lebenswerk des 1903 in St. Louis/Missouri geborenen Walker Evans hierzulande bekannt - bevor die Städtische Galerie im Lenbachhaus (München) vom 15. August bis 15. Oktober 1990 durch ihre Ausstellung "Walker Evans - Amerika" den wohl wichtigsten Teil von Evans' Oeuvre einer größeren Öffentlichkeit vorstellte: seine im Auftrag der Regierung Roosevelt entstandenen sozialdokumentarischen Photographien aus den dreißiger Jahren.

Wer diese Ausstellung nicht besuchen konnte, braucht nun dennoch nicht mehr nach New York oder Washington DC zu fliegen, um in der Library of Congress oder im Metropolitan Museum of Art sein Bildungsdefizit in Sachen Walker Evans beseitigen zu können; Gleichsam als Katalogbuch zur Ausstellung erschien die erste deutschsprachige Monographie zum photographischen Werk von Walker Evans (1903-1975). Der Untertitel - "Bilder aus den Jahren der Depression" - trifft die Auswahl des photographischen Materials nicht ganz präzise, der Band enthält auch Bildtafeln aus den vierziger Jahren. Doch der weitaus größte Teil der vorgestellten Arbeiten entstand in der Tat in den dreißiger Jahren, als sich die Armut (nicht nur) auf dem Land dramatisch verschärfte, Franklin D. Roosevelt versuchte, durch seine Politik des 'New Deal' das Elend der Farmer und Landarbeiter einzudämmen, und seine Administration bestrebt war, für manche in weiten Kreisen der USA durchaus unpopulären Regierungsmaßnahmen Werbung zu betreiben. Der photographischen Dokumentation fiel in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, über die Verhältnisse auf dem Lande und in den Kleinstädten zu informieren, die soziale Lage des hungernden Teils der US-Bevölkerung ins Bewußtsein zu rufen. Daß indes die sozialkritische Dokumentarphotographie im Auftrag der Regierung zu höchst unterschiedlichen Resultaten führte, verdeutlicht etwa der Vergleich der Photos eines Walker Evans mit jenen seiner prominenten Kollegin Dorothea Lange. Während Langes Photos zu emotionalisierenden Botschaften tendieren, provoziert die unterkühlte Perfektion der Photos von Evans eher Fragen, raubt den Sujets nicht ihre abgründige Unverwechselbarkeit und irritierende Fremdheit, wengleich die "formale Radikalität seiner Photos lange Zeit von ihren sozialkritischen Implikationen überblendet" (S.9) wurde.

So war der Verlag Schirmer/Mosel gewiß gut beraten, dem Nutzer dieses vorzüglich ausgestatteten Bandes nicht nur einen beträchtlichen Teil der Exponate der Münchner Ausstellung in Gestalt von neuen Originalabzügen zugänglich zu machen, sondern ihn auch zur gedanklichen Auseinandersetzung mit den Bildern zu ermutigen. Dieser Aufgabe trägt ein instruktiver Textteil Rechnung, der die Kontexte des photographischen Werks von Walter Evans thematisiert. Christine Heiß behandelt den Traditionskontext der sozialdokumentarischen Photographie in den USA. Die Ausführungen von Michael Brix über Walker Evans' photographische Arbeit zwischen 1928 und 1938 ("Ein Feldzug gegen Richtig-Denken und Optimismus") akzentuieren die ambivalente Signatur der Bilder von Evans, die einerseits unsere heutige Vorstellung vom Amerika der dreißiger Jahre nachhaltig beeinflußt haben, andererseits aber auch die Frage provozieren, ob das von Evans vermittelte Amerika-Bild der Wirklichkeit (immer entsprach oder nicht doch (auch) eine Erfindung sei. Brix' Kapitel über Walker Evans' Zusammenarbeit mit James Agee an dem legendären Buch *Let Us Now Praise Famous Men* sowie ein durch interpretatorische Subtilität beeindruckender Essay zu der von Evans als Retrospektive auf sein Lebenswerk zusammengestellten Photo-Serie "American Photographs" runden den Textteil ab und bereiten auf eine Begegnung mit Bildern vor, die fraglos zu den in jeder Hinsicht überlieferungswertesten Kulturgütern gehören, die während der ersten Jahrhunderthälfte in den USA hervorgebracht wurden. Insofern ist der Band uneingeschränkt auch den Amerika-Häusern und amerikanistischen Instituten hierzulande zur Anschaffung zu empfehlen.

Bernhard Zimmermann (Siegen)